

Abdomen eiförmig zugespitzt. Von oben sind 4 Tergite zu sehen. Cloake offen, jedoch Hypopygium mit seinen dorsalen Anhängen das Pygidium nicht überragend. Stachel nach dem dritten Sternit frei herausragend, schwach nach oben gekrümmt und mit feinen lateralen Widerhaken.

♀. (Fig. 5) 3,8 mm lang. Schlank. Kopf breiter als Pronotum, dieses wenig breiter als Metathorax. Petiolus 1-gliedrig, schmaler als Epinotum. Abdomen langgestreckt. Körper weitläufig fein punktiert, dazwischen glatt und glänzend. Ganzer Körper, inclusive Gliedmassen gelb. Kopf, Thorax, Stielchen und Gliedmassen mehr oder weniger dicht und anliegend, Abdomen sehr dicht und lang gelblichweiss behaart.

Kopf länger als breit, nach hinten leicht verschmälert, mit abgerundeten Hinterhauptsecken und leicht ausgerundetem Hinterhaupt. Clypeus ohne vorstehenden Mittellappen, sehr schmal. Die freien Fühlergruben weit auseinanderstehend, Stirnpartie zwischen ihnen hochgewölbt. Augen deutlich; aber nur aus wenigen Facetten bestehend. Sie liegen etwas hinter der Kopfmitte. Die Mandibeln zugespitzt, mit verschmälertem Kaurande, letzterer nur fein gezähnt bis gekerbt. Fühlerschaft kaum die Augenhöhe erreichend, ungefähr so lang wie die 5 ersten Geisselglieder, schwach verdickt, kaum gebogen. Geissel 11-gliedrig. Zweites Geisselglied deutlich länger als das dritte, doch nicht ganz so lang als das dritte und vierte zusammen. Alle Geisselglieder, mit Ausnahme des verlängerten Endgliedes, sind ebenso breit wie lang.

Pronotum ähnlich demjenigen der Arbeiterin, mit schwach gerundeten Seiten. Es ist gleichfalls durch eine tiefe Furche, resp. einem Scharniergelenk vom restlichen Thorax getrennt.

Meso-, Meta- und Epinotum bilden, ähnlich wie bei der Arbeiterin, einen kaum differenzierten Komplex. Nur bei seitlicher Beleuchtung und Betrachtung können Spuren von Grenzlinien erkannt werden.

Beine denjenigen der Arbeiterin ähnlich. Schenkel eher noch mehr verdickt.

Petiolus länger als breit, hinten breiter als vorn. Ecken abgerundet. Im Profil gleichmässig gewölbt. Vorn gegen den Thorax gerundet, hinten mehr senkrecht abfallend, ohne ventralen Anhang.

Abdomen langgestreckt mit 5 sichtbaren Segmenten.

Larve. (Fig. 6 und 7) Körper auffallend lang gestreckt und, besonders in der Mittelpartie eingeengt und schlank. Die kahle Kopfkapsel relativ klein. Das letzte Abdominalsegment stark eiförmig aufgetrieben. Der weitaus interessanteste Körperteil ist der ventrale Anhang am Prothorax. Er besteht im wesentlichen aus einem schwach chitinisierten, 13-fach querverilltem Löffelchen, das einem Wäschebrett nicht unähnlich sieht. Es kann offenbar heraus gestreckt werden, wobei es aber seitlich durch je ein Hautsegel gehalten wird. Dadurch entsteht unter dem Löffelchen eine nach hinten offene Tasche. Man ist versucht anzunehmen, dass bei Hungergefühl die senkrecht auf und ab beweglichen, ziemlich wehrhaften Mandibeln auf den erwähnten Chitinrillen hin und herraspeln, wodurch eine Art von Geräusch entstände, welches, dank der als Resonanzgehäuse funktionierenden Tasche, den Pflegerinnen der Larven zur Orientierung dienen könnte. Die Nahrung würde dabei auf das vorgestreckte Löffelchen gelegt und von den immerzu raspelnden Mandibeln in